

Dass Fleisch zum Worte werde ...

von Herbert Hinterleithner

Wie sind wir gottvergeßlich
liegen uns selbst auf der Lauer
und meiden, was unermesslich
mächtig in Scham und Schauer
wirklich das Leben weitet! –

Niemals sind wir bereitet –
nicht für der Nacht, nicht des Tages
Auftrag, der uns entgleitet
denn wenn der Ruf rollt: wag es!
rettet uns Laune und Lüge!

Dass unser Werk uns betrüge
füllen wir rasend die Räume
dass uns nicht Gottes Züge
entsetzen, verträdeln wir Träume
getraun uns nicht, Graun zu gestehn!

Kann noch Gewalt uns geschehen
wenn alles Machwerk geworden?
weil wir das Wunder verstehen;
weil die Maschinen ermorden
und Überzeugung erzeugen!

Daß sie uns brechen und beugen
lasse der Gott seine Jünger
mit Seuchengesichtern säugen
und martern die Menschen: zu Dünger
auf gierigem Acker der Erde! –

dass Fleisch zum Worte werde!

Aus: Welt die wir lieben.

E. Wancura Verlag 1962, S 78